

# Bericht in Leichter Sprache von der Kommunalen Inklusions-Konferenz in Bochum



Datum von der Konferenz:

13. September 2018

Zeit von der Konferenz:

14.10 Uhr bis 16.30 Uhr

Ort von der Konferenz:

Historisches Rathaus von Bochum

Willy-Brandt-Platz 2-3

44777 Bochum



## Erklärungen für schwere Wörter

Dieser Bericht ist in Leichter Sprache geschrieben.

Aber:

Einige schwere Wörter stehen auch im Text.

Die schweren Wörter sind in **blau** geschrieben.

Alle schweren Wörter werden im Bericht erklärt.

## Teilnehmende und fehlende Mitglieder und Gäste

Das steht auf einer Extra-Liste:

- Wer heute dabei ist
- Wer heute nicht dabei ist
- Wer heute Gast ist



Teilnehmer

1.	----
2.	----
3.	----

Die Extra-Liste wird zu dem Bericht von der Konferenz dazugelegt.

Man sagt auch: Die Liste ist in der Anlage vom Bericht.

Alle Anlagen vom Bericht bekommen eine eigene Nummer.

Dann kann man eine Anlage leichter finden.

Die Extra-Liste mit den Teilnehmern ist **Anlage 1**.

Anlage 1 ist bei diesem Bericht dabei.

Anlage 1 ist **nicht** in Leichter Sprache.

## Vor dem Anfang von der Tages-Ordnung

Ober-Bürgermeister Thomas Eiskirch begrüßt alle Leute.

Herr Eiskirch sagt:

Das Thema **Inklusion** ist für alle Bereiche von der Stadt-Verwaltung wichtig.

**Inklusion** bedeutet: Alle Menschen können überall mitmachen, wo sie wollen.

Die Mitarbeiter müssen beim Planen und Entscheiden immer auch an die Inklusion denken.

Ein Beispiel dafür ist die **Bochum Strategie**.

**Bochum Strategie** ist der Name von einem Plan.

Im Plan stehen Ideen, wie Bochum eine moderne Stadt für alle Menschen sein kann.



Herr Eiskirch sagt:

In der **Bochum Strategie** kommt Inklusion schon vor.

Zum Beispiel bei diesen Themen:

- Wohnen
- Gestalten von Stadt-Vierteln
- Unterwegs sein.

Jetzt müssen alle mithelfen, damit aus dem Plan auch Wirklichkeit wird.

Eine Sache ist für Herrn Eiskirch sehr wichtig:

Inklusion bedeutet mehr als barriere-freie Wege für Rollstuhl-Fahrer.

Zur Inklusion gehört auch:

Das Zusammenleben von Menschen in der Stadt muss inklusiv sein.

Herr Eiskirch nennt das: inklusive Kultur.



# Eröffnung von der Inklusions-Konferenz

Eckhard Sundermann ist der Vorsitzende von der **kommunalen** Inklusions-Konferenz.

**Kommunal** bedeutet: Es geht um die Stadt.

Herr Sundermann erklärt:

Wir haben uns an die Regeln gehalten.

Wir haben die Einladungen

für die Inklusions-Konferenz rechtzeitig verschickt.



22 Mitglieder sind heute da.

Das bedeutet: Die Inklusions-Konferenz darf Dinge beschließen.

Das nennt man: beschluss-fähig sein.

Es gibt die Einladung zur Inklusions-Konferenz auch in Leichter Sprache.

Die Einladung ist auf der Internetseite [www.bochum.de](http://www.bochum.de).

Alle sollen die Einladung dort gut lesen können.

**Aber:**

Herr Sundermann berichtet:

Die Einladung ist auf der Internet-Seite nur schwer zu finden.

Besonders schwer ist es in der Handy-Ansicht von der Internet-Seite.

Das ist nicht gut.



Herr Eiskirch antwortet ihm:

Die Internetseite von der Stadt Bochum wird im Jahr 2019 neu gemacht.

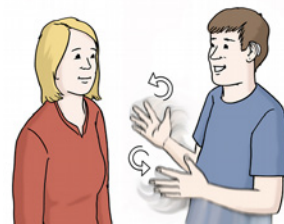
Alle Leute sollen die Seite so besser nutzen können.

Die Probleme am Handy sollen dann weg sein.



## Thema 1: Begrüßung und Bericht

Herr Sundermann begrüßt alle Leute.  
Herr Sundermann begrüßt besonders die Gäste.  
Und die Gebärden-Dolmetscher.  
Wer bei der Konferenz etwas sagen will,  
soll in das Mikrophon von der Hör-Anlage sprechen.  
Die Hör-Anlage hilft, damit Leute mit einem Hör-Gerät  
alles gut verstehen können.



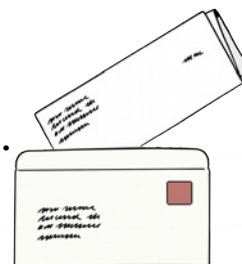
Die letzte Inklusions-Konferenz war am 5. September 2017.  
Alle sind mit dem Bericht von der Konferenz einverstanden.  
Das bedeutet: Der Bericht ist genehmigt.



## Thema 2: Anträge

### Antrag vom Gemeinde-psychiatrischen Verbund

Ein neuer Verbund will bei der Inklusions-Konferenz dabei sein.  
Der Verbund heißt:  
Gemeinde-psychiatrischer Verbund.  
Der Verbund hat dafür am 20. November 2017 einen Antrag gestellt.  
Alle Mitglieder von der Inklusions-Konferenz  
können heute abstimmen über den Antrag.  
**Alle Mitglieder stimmen für den Antrag.**  
Das bedeutet: der Gemeinde-psychiatrische Verbund  
ist jetzt Mitglied von der Inklusions-Konferenz.



Das wird auch in den Regeln von der Konferenz aufgeschrieben.  
Die Regeln heißen: Geschäfts-Ordnung.  
Der Antrag vom Gemeinde-psychiatrischen Verbund heißt **Anlage 2**.  
Die geänderte Geschäfts-Ordnung heißt **Anlage 3**.  
Anlage 2 und Anlage 3 sind bei diesem Bericht dabei.  
Anlage 2 und Anlage 3 sind **nicht** in Leichter Sprache.

## Thema 3: Inklusive Stadt Bochum

### Wie Bochum für die Inklusion arbeitet

**Regina Czajka** leitet in Bochum das Referat für Gleichstellung, Familie und Inklusion.

**Ulrike Salomon-Faust** ist die Inklusions-Beauftragte in Bochum.

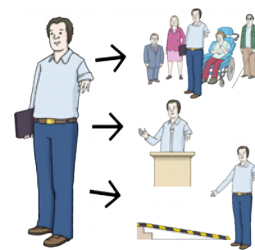
Sie haben zusammen einen Bericht geschrieben über die Arbeit für Inklusion in Bochum.

**Frau Czajka** und **Frau Salomon-Faust** halten einen Vortrag dazu.

Der Vortrag von **Frau Czajka** und **Frau Salomon-Faust** heißt **Anlage 4**.

Anlage 4 ist bei diesem Bericht dabei.

Anlage 4 ist **nicht** in Leichter Sprache.



### Was die Stadt Bochum schon für die Inklusion gemacht hat

#### Barriere-freie Toiletten

**Frau Czajka** und **Frau Salomon-Faust** berichten, an welchen Entscheidungen zur Inklusion gearbeitet wird.

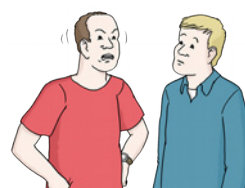
**Frau Schäfer** sagt dazu:

Die Politik in Bochum hat schon beschlossen:

Es soll eine barriere-freie Toilette in der Stadt geben.

Aber: Es gibt immer noch **keine** barriere-freie Toilette.

Die Inklusions-Konferenz soll sich darüber beschweren.



**Frau Czajka** und **Frau Salomon-Faust** antworten ihr:

Es gibt extra einen neuen Arbeits-Kreis.

Der Arbeits-Kreis kümmert sich um die öffentlichen Toiletten.

Die barriere-freie Toilette ist dort ein wichtiges Thema.

**Frau Czajka** und **Frau Salomon-Faust** versprechen:

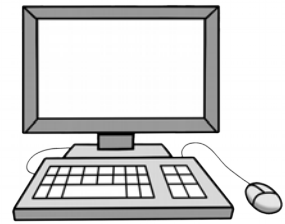
Wir machen uns im Ausschuss weiter stark

für die barriere-freie Toilette.



## Internet-Seite der Stadt Bochum

Die Stadt Bochum bekommt im Jahr 2019 ein neues Computer-Programm für Internet-Seiten. Das Computer Programm hilft dabei, Texte und Bilder für die Internet-Seite zu organisieren. Mit dem Programm wird es auch einfacher, die Internet-Seite barriere-frei zu machen. Menschen mit einer Behinderung können die Seite dann besser nutzen.



## Teilhabe am kulturellen Leben

Frau Czajka erzählt von den inklusiven Angeboten im Kunst-Museum in Bochum.

Das Museum arbeitet zusammen mit der Werkstatt Constantin.

Es gibt im Museum auch extra Führungen:

- in einfacher Sprache
- in Leichter Sprache
- für Menschen mit **Demenz**.

**Demenz** ist eine Krankheit.

Menschen mit Demenz verlernen und vergessen Sachen, die sie früher mal konnten und wussten.

Bald soll es noch mehr Führungen geben:

- für Menschen, die nicht gut sehen können
- für Menschen, die nicht gut hören können

Und es gibt noch einen Plan:

Die Info-Hefte für die Kultur-Orte in Bochum sollen besser werden.

Zum Beispiel für Theater und Museen.

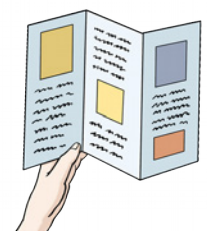
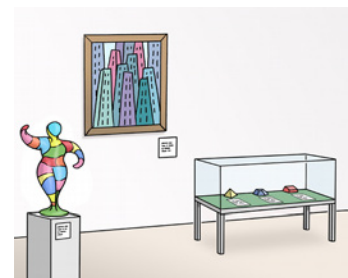
In den Heften soll stehen, ob die Orte barriere-frei sind.

Oder welche Barrieren es dort noch gibt.

Die Arbeits-Gemeinschaft Behinderte überlegt sich dazu Regeln.

Die Regeln sollen helfen, die Art von den Barrieren einzuteilen.

Dann kann man schnell erkennen, wie gut ein Ort zu erreichen ist.



## Fortsetzung: Teilhabe am kulturellen Leben

Frau Mantesberg-Wieschemann sagt:

Die Stadt soll dabei helfen, Termine und Aktionen von Menschen mit Behinderung bekannt zu machen.

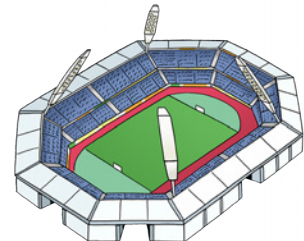


Frau Melkau berichtet dazu:

Im Juli 2019 ist eine Europa-Meisterschaft im Lohrheide-Stadion.

Die Europa-Meisterschaft ist von der Sport-Art Leicht-Athletik.

Die Europa-Meisterschaft ist für gehörlose Sportler.



## Thema 4 - Berichte aus dem Netzwerk

Viele Gruppen und Vereine in Bochum arbeiten für Inklusion.

Bei der Inklusions-Konferenz gibt es regelmäßig Berichte von einigen Gruppen und Vereinen.

### Netzwerk Inklusion

Thorsten Haag ist der Leiter vom Netzwerk Inklusion in Bochum.

Die Abkürzung dafür ist: NIBo II.

Herr Haag berichtet in einem Vortrag, was das Netzwerk gerade arbeitet.

Herr Haag sagt: Es können gerne noch mehr Leute beim Netzwerk mitmachen.



Es gibt eine Änderung bei den Mitarbeitern vom Netzwerk Inklusion.

Herr Ali Gerdes arbeitet **nicht** mehr dort.

Für Herrn Gerdes ist eine neue Mitarbeiterin gekommen.

Die neue Mitarbeiterin heißt Dianariza Baeza.

Der Vortrag von Herrn Haag heißt **Anlage 5**.

Anlage 5 ist bei diesem Bericht dabei.

Anlage 5 ist **nicht** in Leichter Sprache.

## Netzwerk Arbeit und Inklusion Mittleres Ruhrgebiet

Auch beim Netzwerk Arbeit und Inklusion  
gibt es einen neuen Mitarbeiter:

Der neue Mitarbeiter heißt Volker Aengenheister.

Herr Aengenheister ist der Nachfolger von Herrn Riedrich.

Das Netzwerk Arbeit und Inklusion hat auch ein neues Mitglied:

Das neue Mitglied heißt: Knappschaft Bahn See.

Das ist eine Kranken-Versicherung und Pflege-Versicherung.



**Andreas Pauls** und **Hasan Oktay** arbeiten im Netzwerk  
für den Ev. Verbund Ruhr gGmbH.

**Herr Pauls** und **Herr Oktay**

sind von Beruf **Inklusions-Koordinatoren**.

**Inklusions-Koordinator sein** bedeutet:

Sie helfen dabei,

die Inklusion zu organisieren.

Sie unterstützen Menschen mit Behinderung  
bei der Suche nach einem Arbeits-Platz.

Und sie organisieren Hilfen,

die am neuen Arbeits-Platz gebraucht werden.

Und sie unterstützen Chefs und Mitarbeiter bei der Inklusion.

**Herr Pauls** und **Herr Oktay** zeigen in der Inklusions-Konferenz  
die neue Internet-Seite vom Netzwerk Arbeit und Inklusion.

Und sie zeigen die Info-Hefte für Arbeit-Geber und Arbeit-Nehmer.



Das hat das Netzwerk Arbeit und Inklusion schon geschafft:

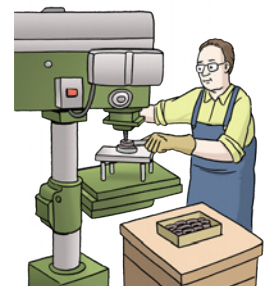
27 Menschen mit Behinderung haben

mit Hilfe vom Netzwerk einen Arbeits-Platz bekommen.

Das ist die Zahl vom August 2018.

Bis zum Ende vom Jahr 2018

sollen 30 Menschen einen neuen Arbeits-Platz bekommen.





## Fortsetzung: Netzwerk Arbeit und Inklusion Mittleres Ruhrgebiet

Aber:

Es gibt noch zu wenig **Inklusions-Betriebe** in Deutschland.

**Inklusions-Betriebe** sind Firmen, wo Menschen mit und ohne Behinderung zusammen arbeiten.

Es gibt auch zu wenig Inklusions-Betriebe in Bochum.



Das Netzwerk Arbeit und Inklusion sagt:

Mehr Menschen sollen über Inklusions-Betriebe Bescheid wissen.

Darum gibt es bald Werbung auf Bussen in Bochum.

Und: Es soll mehr Infos auf der Internet-Seite vom Netzwerk geben.

Und: Die Bochumer Wirtschafts-Entwicklung macht gemeinsam mit dem Netzwerk eine Info-Veranstaltung zum Thema Inklusive Arbeits-Plätze.

Herr Dr. Hoffmann erklärt zu dem Bericht:

Es werden fast immer Menschen mit einer körperlichen Behinderung vermittelt.

**Aber:**

**Fast keine** Menschen mit einer geistigen Behinderung.

**Fast keine** Menschen mit einer seelischen Behinderung.

Das soll sich ändern.



Der Vortrag von Herrn Pauls und Herrn Oktay heißt **Anlage 6**.

Anlage 6 ist Teil von diesem Bericht.

Anlage 6 ist **nicht** in Leichter Sprache.

## Thema 5: Fragen an die Stadt und Infos von der Stadt

Es gibt heute keine Fragen und Infos.

## Thema 6: Projekte und Aufgaben

### Modellprojekt Leichte Sprache

**Annika Nietzio** arbeitet beim Büro für Leichte Sprache Volmarstein.

Das Büro gehört zum Forschungs-Institut Technologie und Behinderung.

Das Büro für Leichte Sprache macht mit der Stadt Bochum ein besonderes Projekt.

Der Name vom Projekt ist: Briefe vom Amt verstehen.

Der schwere Name vom Projekt ist:

Übersetzung von Verwaltungs-Akten in Leichte Sprache.

Das Projekt hat Briefe und Bescheide von der Stadt Bochum in Leichte Sprache übersetzt.

Und die Mitarbeiter von der Stadt haben

Schreiben und Sprechen in Leichter Sprache geübt.

Damit alle Menschen die Infos gut verstehen können.



Es gibt jetzt den Antrag für den Behinderten-Fahrdienst in Leichter Sprache.

Und es gibt auch den auch der Antrag für Leistungen von Bildung und Teilhabe in Leichter Sprache.

**Frau Nietzio** berichtet:

Am 15. November 2018 ist der Fach-Tag Leichte Sprache.

Der Fach-Tag ist ein Essen.

Dort wird das Projekt vorgestellt.

Das Projekt **Briefe vom Amt** geht bald zu Ende.

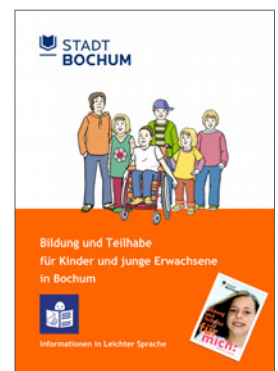
Aber die Stadt Bochum hat schon sagt:

Wir wollen weiter Leichte Sprache machen.

Der Vortrag von Frau Nietzio heißt **Anlage 7**.

Anlage 7 gehört zu diesem Bericht.

Anlage 7 ist **nicht** in Leichter Sprache.



## Bericht über ein Projekt mit dem Jugendamt in Bochum

Das Jugendamt macht bei einem Projekt mit.

Das Projekt heißt: Kommunale **Präventions-Ketten** in NRW.

**Prävention** heißt: Vorbeugen.

Vorbeugen bedeutet: Sich früh um eine Sache kümmern, damit nachher nichts Schlimmeres passiert.

**Präventions-Kette** bedeutet:

Mehrere Hilfs-Angebote nacheinander begleiten

Kinder beim Erwachsen-Werden.

Die einzelnen Angebote sind miteinander verbunden.



**Peter Kraft** arbeitet im Jugendamt in Bochum.

**Herr Kraft** berichtet von dem Projekt.

Und von der Bildungs- und Präventions-Konferenz  
am 26. April 2018.

Der Vortrag von Herrn Kraft heißt **Anlage 8**.

Anlage 8 ist Teil von diesem Bericht.

Anlage 8 ist **nicht** in Leichter Sprache.

# Thema 7: Verschiedenes

## Forschung über Opfer von Euthanasie in Bochum

**Euthanasie** ist ein griechisches Wort.

Das spricht man: EU-TA-NA-SI.

Es bedeutet „guter Tod“ oder „gute Tötung“.

In der Medizin war damit gemeint:

Kranken Menschen das Sterben leichter machen.

Zum Beispiel mit Medikamenten gegen die Schmerzen.

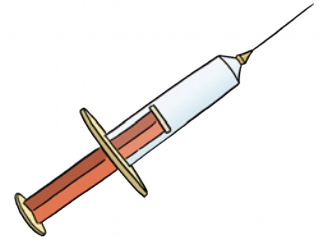
Aber auch die Nazis haben das Wort benutzt.

Im National-Sozialismus wurden viele Menschen ermordet.

Es wurden auch viele behinderte Menschen  
und psychisch kranke Menschen ermordet.

Die National-Sozialisten haben dafür das Wort  
Euthanasie gebraucht.

Weil es nicht so schlimm klingt wie ermorden.



Auch in Bochum gab es Euthanasie.

Ein Projekt versucht, mehr darüber herauszufinden.

Es gibt jetzt erste Ergebnisse.

**Herr Sundermann** berichtet:

Mindestens 370 Menschen in Bochum wurden  
bei der Euthanasie getötet.

Und etwa 3700 Menschen mussten  
sich **sterilisieren** lassen.

**Sterilisieren** bedeutet: unfruchtbar machen.

Die Menschen konnten keine Kinder mehr zeugen  
und keine Kinder mehr bekommen.

Verschiedene Forscher untersuchen die Fälle  
von den Opfern von Euthanasie in Bochum.

Es entstehen drei Doktor-Arbeiten zu dem Thema.



## Internationaler Tag der Menschen mit Behinderung

Es gibt einen besonderen Tag jedes Jahr am 3. Dezember:  
Den Internationalen Tag der Menschen mit Behinderung.

Der Tag soll aufmerksam machen auf Probleme  
und Bedürfnisse von Menschen mit Behinderung.

Frau Salomon-Faust möchte wissen,  
wer besondere Aktionen für diesen Tag plant.

Frau Salomon-Faust sammelt alle Informationen.

So kann Sie besser Werbung für den Tag machen.



## Gewalt-Schutz für Frauen mit Behinderung

Frau Czajka berichtet von einer Fortbildung in Gelsenkirchen.

Die Fortbildung war von der KSL.

KSL bedeutet: Kompetenz-Zentren Selbst-bestimmt leben.

Das Thema von der Fortbildung war:

Gewalt-Schutz für Frauen mit Behinderung.



## Initiative Sozialraum Inklusiv

Frau Czajka berichtet von einem neuen Projekt für Deutschland.

Das Projekt heißt **Initiative Sozialraum inklusiv**.

**Initiative** meint: Den Anfang für etwas machen.

Zum Beispiel für ein Thema oder für ein Projekt.

**Sozial-Raum** bedeutet: Orte und Stellen,

an denen Menschen zusammen leben und arbeiten.

Das Projekt will Mut machen, den Alltag barriere-frei zu gestalten.

Zum Beispiel:

- barriere-frei unterwegs sein
- barriere-freie Gesundheits-Leistungen
- barriere-freie Angebote für Kultur und Freizeit

Die Stadt Bochum macht auch bei dem Projekt mit.



## Fach-Tagung Alle Frauen

Frau Czajka berichtet von der Fach-Tagung Alle Frauen

Die Tagung ist vom Landschafts-Verband Rheinland.

Die Abkürzung dafür ist: LVR.

Die Tagung ist am 21. März 2019 in Köln.

Die Tagung verbindet die Themen Gleich-Stellung und Inklusion.



## Ergänzende unabhängige Teilhabe-Beratung (EUTB)

Es gibt ein neues Beratungs-Angebot in Deutschland.

Das Angebot heißt:

Ergänzende unabhängige Teilhabe-Beratung.

Die Abkürzung dafür ist EUTB.

Das spricht man so aus: E-U-TE-BE.



Aber:

In Bochum gab es Probleme mit der neuen EUTB.

Der Antrag für eine Beratungs-Stelle wurde abgelehnt.

Jetzt gibt es einen neuen Plan:

Der Bundesverband der **Psychiatrie-Erfahrenen** soll die Beratung machen.

Das ist eine Selbsthilfe-Gruppe für Menschen, die schon einmal in einer **Psychiatrie** waren.

Die **Psychiatrie** ist eine Klinik für Menschen mit seelischen oder geistigen Krankheiten.



Herr Fritsch berichtet:

Einige Leute machen sich Sorgen.

Sie glauben, die Beratung ist dann nur für Leute mit psychischen Erkrankungen.

Aber die EUTB muss für alle Menschen mit Behinderung sein.

Das soll noch geändert werden.



## **Fortsetzung: Ergänzende unabhängige Teilhabeberatung**

**Frau Mantesberg-Wieschemann** will die Bitte mitnehmen  
in den Ausschuss für Gesundheit und Soziales.



Der Bundesverband der Psychiatrie-Erfahrenen  
stellt sich bald selber auf der Inklusions-Konferenz vor.  
Wahrscheinlich am 30. Januar 2019.

Bochum, 26. November 2018

---

Unterschrift von Eckhard Sundermann  
Vorsitzender der Inklusions-Konferenz

---

Unterschrift von Sylvia Prenzel  
Sie hat den Bericht in schwerer Sprache geschrieben.

## Wer hat diesen Text gemacht?

Der Text in Leichter Sprache ist vom Büro für Leichte Sprache Volmarstein.



Beschäftigte aus der Werkstatt für behinderte Menschen in der Evangelischen Stiftung Volmarstein haben den Text in Leichter Sprache geprüft.



Die Bilder sind von © Lebenshilfe für Menschen mit geistiger Behinderung Bremen e.V.,  
Illustrator Stefan Albers, Atelier Fleetinsel, 2013.  
Und vom © Büro für Leichte Sprache Volmarstein, 2019.  
Seite 1: Foto Rathaus - Pressestelle der Stadt Bochum  
Logo Seite 8: Netzwerk Arbeit & Inklusion Mittleres Ruhrgebiet  
Logo Seite 14: EUTB Ergänzende unabhängige Teilhabeberatung

Das Europäische Logo für einfaches Lesen ist von © Inclusion Europe.